

dieser bei Stücken aus überwinterten Puppen fehlt. Das Wurzelfeld der ♀, sowohl auf den Vorder- als auch auf den Hinterflügeln macht in den hellen Querstreifen eine winklige Ausbiegung und ist bedeutend röther, namentlich auf den Hinterflügeln. Die ♀ gleichen der von Callunae, wie ich sie durch Dr. Staudinger erhielt. Die ♀, die aus überwinterten Puppen bei gewöhnlicher Fütterung stammen, fallen im Ganzen noch dunkler aus.

2. *Arctia Caja* wurde aus dem Eie mit Schneebeere aufgefüttert. Die weissen Querbinden sind breiter als gewöhnlich. Die mit Weisskraut erzogenen Stücke haben sehr schmale Binden, ein dunkles Braun und auf den Hinterflügeln schwarze zusammengeflossene Flecke.

Langendorf bei Rehmsdorf.

Bieger.

Dem vorstehenden Artikel habe ich um so lieber Raum gegeben, als er die Bestätigung der schon früher von mir in dieser Zeitschrift ausgesprochenen Ansicht ist, dass Varietäten vielfach nicht nur durch geographische und geologische Verhältnisse (Localvarietäten) hervorgerufen werden, sondern dass auch Klima und Futter Aenderungen in Grösse und Färbung hervorrufen, die Veranlassung zur Aufstellung neuer Abarten geworden sind. Es wäre gerade für das Kapitel der Varietäten sehr verdienstlich, wenn nicht nur Herr Bieger seine Versuche fortsetzen und erweitern würde, sondern wenn auch andere Lepidopterologen sich ähnlichen — für ihre Sammlungen schon interessanten — Züchtungsversuchen hingeben wollten. Die verhältnissmässig leichte Zucht der Schmetterlinge macht diese Insektenordnung zu solchen Versuchen am meisten geeignet.

Katter.

~~~~~

### Verschiedenes.

Naphthalin als Schutzmittel gegen Insekten. Im „Entomologist July 1882“ theilt J. Jenner Weir seine üblen Erfahrungen mit nicht kristallisirtem Naphthalin, das er in seiner Schmetterlingssammlung anwandte, mit. Infolge einer Mittheilung im „American Naturalist“ hatte er sich aus Philadelphia Nadeln mit Naphthalinkegeln, die nach der Anweisung der Herren Leconte und Horn gemacht worden und sehr bequem in die Kasten zu stecken waren, kommen lassen und zum Desinfeiren seiner Sammlung gebraucht. Es zeigte sich indess bald, dass die Schmetterlinge

infolge dessen fettig wurden und die Flügel senkten, auch entfärbten sich die Linien auf dem Boden der Kasten bei der Berührung. Herr Jenner Weir räth deshalb von der Berührung dieses Naphthalins ab, lobt dagegen die kristallisirte Form desselben, bei deren Gebrauche er keine nachtheiligen Wirkungen für seine Sammlung gemerkt habe. — Eine bequeme Einrichtung für verschiedene Mittel der Desinfection, sowohl für flüssige wie für feste, sind kleine Zinkbecher, welche an Nadeln gegossen sind. Man steckt sie ebenfalls in die Kasten und verschliesst die obere Oeffnung mit etwas Watte.

Gegen Milben habe ich stets als äusserst wirksames Mittel im Kasten rollendes Quecksilber gebraucht.

~~~~~

Pieris rapae in Canada. Nicht nur bei den höheren Thieren zeigt sich, dass im Kampf um das Dasein eine Form einer eingewanderten weichen muss, wie z. B. unsere Hausratte der Wanderratte, auch die Insektenwelt weist solche Beispiele auf. So theilt W. Saunders im *Canadian Entomologist* mit, dass die aus Europa in Canada eingeführte *Pieris rapae* die dort einheimische *Pieris protodice* derartig verdrängt hat, dass die letztere jetzt zu den seltenen Lepidopteren gehört.

~~~~~

Verzögerte Entwicklung bei Insekten. In seiner Abhandlung „Retarded development in Insects“ berichtet C. V. Riley über eine künstlich verspätete Entwicklung von Eiern der Rocky Mountain-Heuschrecke (*Caloptenus spretus*). Im Jahre 1876 wurden frisch abgelegte Eier dieses Insects ungefähr 10 Zoll unter der Oberfläche der Erde (also bedeutend tiefer als bei der natürlicher Ablage) unter einer Lage von Thon, altem Mörtel und Steinbrocken eingegraben, darüber eine Planke gelegt. Im Frühling 1881 wurden sie wieder ausgegraben und vollständig gesund und frisch erfunden; als man sie nun in normale Verhältnisse brachte, schlüpften die jungen Thiere nach kurzer Zeit aus. Die Eier hatten mithin ohne Schädigung ihrer Lebenskraft  $4\frac{1}{2}$  Jahr in der Erde gelegen, d. i. 4 Jahre länger, als es gewöhnlich der Fall ist. Riley wirft mit Recht die Frage auf: Wieviel länger könnten Eier dieser Species unter günstigen Bedingungen hinreichender Trockenheit und erniedrigter Temperatur ihre Lebenskraft bewahren?

~~~~~